Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

23.10.1889 (No. 290)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

№ 290. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. **1889.**

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Oktober.

Der **Reichstag** ist heute in Berlin zur letzten Tagung der gegenwärtigen Legislaturperiode zusammengetreten. Die Eröffnungsrede an die Abgeordneten hielt der Staatssekretär des Reichsamts des Innern und Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatsminister v. Boetticher. Sie enthält nach den Mittheilungen, die in den letzten Wochen über das Programm der neuen Tagung und über die Gestaltung des Reichshaushalts durch die Presse gegangen sind, keinerlei Ueberraschung. Die in ihr angekündigten Vorlagen sind durchweg solche, die bereits mit Sicherheit erwartet wurden. Danach werden die wichtigsten Aufgaben des Reichstags, abgesehen vom Etat, in einer Abänderung des Reichsmilitärgesetzes, der Neuregelung der Sozialistengesetzgebung, der abermaligen Regelung der Reichsbankverhältnisse, ferner in der Gewährung neuer Mittel für die Ostafrikanische Expedition und in einer Abzweigung der kolonialen Angelegenheiten vom Auswärtigen Amte bestehen. Was den Etat betrifft, so bestätigt die Rede, daß derselbe eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Matrikularbeiträge bringt, die jedoch noch immer überwogen werden durch die Ueberweisungen von Reichseinnahmen an die Bundesstaaten. Mit allgemeiner und lebhafter Genugthuung wird der Schlußpassus der Ansprache über die erhöhten Friedenshoffnungen vernommen werden; er läßt erkennen, welchen Werth die Begegnungen Seiner Majestät des Kaisers mit ihm befreundeten Souveränen für die Kräftigung der Friedensaussichten gewonnen haben. Dieser Passus wurde denn auch, wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, mit wiederholtem Beifall aufgenommen.

In der **französischen Presse** ist zur Zeit die Frage, auf welche Weise sich eine Mehrheit in der neuen Kammer zusammenfinden werde, das beliebteste politische Thema; aber die Erörterungen darüber fördern die Sache nicht, sie schaffen nur neue Zwistigkeiten und Verstimmungen und man wird es der neugewählten Kammer selbst überlassen müssen, sich zurecht zu finden. Der Traum einer gemäßigten Mehrheit, die einen Theil der Konservativen, die von Léon Say geführte Gruppe und die Opportunisten umfassen würde, ist bereits ausgeträumt; Léon Say wird schon wieder von opportunistischen Blättern heftig angegriffen, da er für nicht entschieden republikanisch genug gilt. Die Opportunisten möchten es nach keiner Seite hin verderben; sie würden jede Unterstützung ihrer Politik annehmen, aber sie fürchten für ihren Ruf als überzeugungstreue Republikaner, wenn sie irgend eine Konzession machen, und können es nicht über sich gewinnen, es mit den Radikalen ganz zu verderben. Und da Say sich entschieden weigert, irgendwelche Gemeinschaft mit den Radikalen zu haben, wird er von republikanischen Blättern, zu denen sich sogar der „Temps“ gesellt, angefeindet und seiner Politik ein eigennütziges Motiv zugeschrieben. Das „Journal des Débats“ antwortet auf diese Angriffe: „Jetzt sind die Radikalen wieder da: werden sie von neuem anfangen? Werden sie die alte Verbissenheit und die alten Anmaßungen zeigen? Wird man wieder ihren Katechismus nachbeten müssen unter Drohung von Strafe beim geringsten Versehen? Sie scheinen es zu glauben, aber sie irren sich vielleicht. Es thut uns leid, diese Fragen aufwerfen zu müssen, allein man wird zugeben müssen, daß wir dazu gezwungen sind. Was uns betrifft, so erklären wir Niemanden den Krieg. Wir begnügen uns damit, uns zur Wehre zu stellen, wenn wir angegriffen werden. Das darf uns jedoch überraschen, daß gerade diejenigen, die heute am meisten von der Einigung der republikanischen Partei sprechen, uns zuerst herausfordern. Sie wiederholen gleich uns, daß eine gemäßigte, eine gemäßigtere Politik als die gestrige geboten ist, und — dann bezichtigen sie diejenigen, die von jeher gemäßigte Republikaner waren, der Ruhestörung. Sie wünschen, wir sollten womöglich einige Mitglieder der Minorität herüberbringen, aber um uns diese Aufgabe zu erleichtern, schließen sie uns aus ihren Reihen aus und behalten sich vor, hinter unserem Rücken eine Kampfpolitik zu führen. Sie werfen Herrn Léon Say vor, er habe gesagt, Vertreter der Rechten müssen im Ministerium sitzen — brauchen wir wohl zu sagen, daß er niemals eine solche Aeußerung that? — und sogleich schließt man ihn von der Majorität aus. Dieß scheint wenigstens aus der geräuschvollen, aber ein bischen lächerlichen Schilderhebung der letzten Tage hervorzugehen.“ Das ist nicht gerade geeignet, die Erwartung auf eine Verständigung zu fördern. Im konservativen Lager ist übrigens die Uneinigkeit nicht viel geringer als im republikanischen. Für morgen Abend ist eine Versammlung der konservativen Kammermitglieder angesagt; jedoch sollen viele dem Baron Mackau und dem Herzog von Decauville geantwortet haben, sie würden der Einladung nicht Folge leisten, da sie den Urhebern des monarchisch-boulangistischen Bündnisses nicht das Recht zugestehen könnten, sich zu ständigen Führern der Rechten aufzuwerfen. So ist in Bezug auf die Parteiverhältnisse noch Alles in Gährung und erst der Zusammentritt der Kammer dürfte den Anfang zu einer Klärung der Anschauungen bringen.

Die Eröffnung des Reichstags.

Der Reichstag ist heute Mittag um 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Staatssekretär Staatsminister von Boetticher eröffnet worden. Die Eröffnungsansprache hatte nach einem uns zugegangenen Telegramm folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser hat mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginne der letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen.

Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden. Als der Reichstag vor 3 Jahren zusammentrat, handelte es sich vor Allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert. Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Seiner Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rathe der Völker gebührt. Ein Gesetzentwurf betreffend Abänderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Eintheilung der Armee vorsieht, soll die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresverstärkungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und der Leitung des Heeres wieder ausgleichen.

Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwicklung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, die im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergibt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahre eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Matrikularumlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen.

Durch das unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weitreichender und so Gott will, segensreicher Schritt zur Ausgleichung sozialer Gegensätze gethan. Die Wirksamkeit des Gesetzes ist erst in der Zukunft zu erwarten. Den staatsfeindlichen Elementen gegenüber, welche namentlich die Arbeiterbevölkerung durch fortgesetzte Agitationen zur Unzufriedenheit und Gesetzwidrigkeit zu verführen trachten, bedarf es einer gesetzlich geordneten, dauernden und thatkräftigen Abwehr. Die Erfahrung hat bestätigt, daß die durch die allgemeine Gesetzgebung den Behörden gegebenen Befugnisse nicht ausreichen, um den innern Frieden genügend zu schützen; es wird Ihnen daher ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen und die verbündeten Regierungen zweifeln nicht, daß Sie von dem ernsten Streben geleitet sein werden, eine Verständigung über diese für die friedliche Entwickelung des Reichs bedeutungsvolle Vorlage herbeizuführen.

Nach der Vorschrift des Bankgesetzes vom 14. März 1875 hat das Reich sich bis zum 1. Januar 1890 darüber schlüssig zu machen, in wieweit es von den ihm gesetzlich eingeräumten Befugnissen zur Aufhebung der derzeitigen Reichsbank und zur Erwerbung der Reichsbank-Antheile Gebrauch machen will. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

In Ostafrika hat, dank der Bewilligung des Reichstages, eine durchgreifende Aktion zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen stattfinden können. Die mit den vom Reichstage bewilligten Mitteln organisirte Schutztruppe hat im Verein mit der Kaiserlichen Marine die ihr gestellten Aufgaben soweit gelöst, daß nach Verständigung der betheiligten Mächte die Blokade der ostafrikanischen Küste hat aufgehoben werden können, nachdem auch der Sultan von Sansibar ausreichende Dekrete erlassen hat, um die Unterdrückung des Sklavenhandels in jenen Gegenden in Aussicht zu stellen. Die Kosten der Expedition haben aus verschiedenen Ursachen nicht innerhalb der durch das Gesetz vom 2. Februar d. J. bereit gestellten Mittel erhalten werden können und wird dem Reichstag aus diesem Anlasse eine neue Vorlage zugehen.

Durch die Beziehungen zu Sansibar und Ostafrika, sowie durch Entwickelung der Verhältnisse in den Schutzgebieten an der westafrikanischen Küste und in der Südsee ist die Last der Arbeit auf kolonialem Gebiete, welche bisher das Auswärtige Amt getragen hat, eine so große geworden, daß weder die vorhandenen Kräfte ausreichen, noch auch bei Vermehrung derselben ohne gleichzeitige organisatorische Veränderungen eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Erledigung der Geschäfte möglich erscheint. Zur Entlastung des ohnehin überbürdeten Auswärtigen Amts von den seinem eigentlichen Wirkungskreise fernliegenden Geschäften wird dem Reichstage eine weitere Vorlage zugehen, welche die Abzweigung der Kolonialverwaltung bezweckt. Die Vorbereitungen dafür befinden sich bereits im Etat 1890/91.

Die Hoffnungen, welche Seine Majestät der Kaiser am 22. November v. J. von dieser Stelle Ihnen gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es gelingen werde, mit Gottes Hilfe Europa den Frieden zu erhalten, haben sich nicht nur bis heute verwirklicht, sondern auch für die Zukunft an Sicherheit gewonnen, durch die Beziehungen, welche Seine Majestät der Kaiser mit den Herrschern befreundeter und verbündeter Nachbarländer seitdem gepflogen hat. Dieselben haben dazu gedient, im Auslande das Vertrauen der ehrlichen Friedensliebe der deutschen Politik zu befestigen und uns zu dem Glauben zu berechtigen, daß der Friede der europäischen Welt auf der Grundlage der bestehenden Verträge auch mit Gottes Hilfe auch im nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.“

Nachdem der Staatssekretär die Ansprache beendigt hatte, brachte der Abgeordnete von Levetzow (als bisheriger Reichstagspräsident) ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Die erste Sitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten v. Levetzow damit eröffnet, daß derselbe provisorische Schriftführer berief. Die Auszählung der Mitglieder ergab 159 Anwesende, das Haus war also nicht beschlußfähig. Die nächste Sitzung wurde auf morgen 1 Uhr anberaumt; auf der Tagesordnung derselben steht die Präsidentenwahl. Nach Schluß der heutigen Sitzung erfolgte die Verloosung in die verschiedenen Abtheilungen.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Okt. Aus Genua wird berichtet, daß Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** heute Mittag unter dem Jubel einer zahlreichen Volksmenge hier eingetroffen sind. Infolge ununterbrochenen Regens ist die Abreise der Majestäten von Genua auf morgen früh verschoben worden. Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus berichtet über die Ankunft der Majestäten in Genua folgendes Nähere: Der Hofzug mit dem Deutschen Kaiserpaar traf um 12¾ Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung, dem Geschützsalut der Forts und des deutschen und italienischen Geschwaders hier ein. Am Bahnhofe waren Prinz Heinrich von Preußen und das Konsularcorps, sowie die hervorragendsten Persönlichkeiten der Stadt anwesend. Der Kaiser, König Humbert, Prinz Heinrich und der Prinz von Neapel, Crispi und Graf Herbert Bismarck geleiteten die Kaiserin auf die Yacht „Hohenzollern“, auf welcher Allerhöchstdieselbe die Ueberfahrt machen wird, und begaben sich sodann an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“, auf welchem der Kaiser sich nach Griechenland begibt, worauf um 3 Uhr ein Besuch des italienischen Panzerschiffes „Italia“ erfolgte. König Humbert und der Prinz von Neapel kehrten um 3 Uhr 20 Minuten nach Monza zurück. Graf Herbert Bismarck ist am Abend über Bologna nach Brindisi abgereist, um sich von dort nach dem Piräus einzuschiffen.

— Mit der Vertretung Sr. Majestät des Kaisers bei der Beerdigung des **Königs von Portugal** ist der Generaladjutant Generallieutenant v. Versen, Kommandeur der Kavalleriedivision des 15. Armeekorps, beauftragt; Major v. Brandis vom Militärkabinet wird denselben begleiten. Ferner hat der Kaiser befohlen, daß eine Deputation des Regiments Graf Tauentzien (Garnisonsort Wittenberg), dessen Chef der verstorbene König seit dem 13. August v. J. war, sich unter Führung des Regimentskommandeurs Obersten Frhrn. v. Lützow an den Beerdigungsfeierlichkeiten betheilige. Die Herren sind bereits gestern Abend von hier nach Lissabon abgereist.

— Vor seiner Abreise nach Griechenland soll Seine Majestät der Kaiser die Genehmigung zur Einbringung des Gesetzentwurfes betreffend die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika an den Bundesrath ertheilt haben. Wie das „F. J.“ hört, handelt es sich nicht um eine Zweiglinie der bereits bestehenden subventionirten Dampferverbindungen, sondern um die Errichtung einer neuen, aus einem deutschen Hafen direkt nach Ostafrika, und zwar nicht zur Delagoabai führenden Dampferlinie, für welche eine Reichssubvention von etwa 900 000 Mark in Aussicht genommen ist. Die Vorlage wird in diesen Tagen dem Bundesrath zugehen.

— Den „Berl. Polit. Nachr.“ wird die Nachricht, der Reichskanzler Fürst Bismarck werde am 25. ds. wieder in Berlin eintreffen, als irrig bezeichnet. (Die dementirte Nachricht war von der „Post“ gebracht und durch das Wolff'sche Bureau verbreitet worden; deßhalb hatten wir keinen Anstoß genommen, sie unter Bezeichnung des Ursprungs mitzutheilen.)

— Die Schiffe des Uebungsgeschwaders, Geschwaderchef Contreadmiral Hollmann, und zwar Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff), Panzerschiff „Deutschland“, Kreuzerkorvette „Irene“, sind aus Genua und Panzerschiff „Preußen“, Panzerschiff „Friedrich der Große“, Aviso „Wacht“ aus Spezia am 21. d. in See gegangen.

— Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird über den Verlauf der gestrigen Bochumer Delegirtenversammlung für die Wahl des Vorstandes des Verbandes der Bergleute in Rheinland-Westfalen gemeldet, daß nach den Reden der Bergleute Schröder, Bunte, Siegel, Brodem und Anderer auf Grund des Sozialistengesetzes die Auflösung der Versammlung erfolgte.

Hamburg, 21. Okt. Die gestern früh hier eingetroffene Gesandtschaft des Sultans von Sansibar fuhr Vormittags beim Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Petersen, vor. Die sansibarischen Herren wurden vom Senator Hertz und dem Konsul des Sultans von Sansibar, Herrn Albrecht O'Swald, begleitet. Nach dem Empfange bei dem Staatsoberhaupte fand eine offizielle Besichtigung der Hafenanlagen statt, an welche sich eine Umfahrt durch die Stadt anschloß. Der Besuch der Gesandtschaft beim Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ist für morgen in Aussicht genommen.

Chemnitz, 21. Okt. Die vor einigen Tagen nach Limbach entsendete Truppenabtheilung ist heute Mittag hierher zurückgekehrt, nachdem die dort erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung weiterer Ausschreitungen getroffen worden sind. Die Streikenden haben die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. In den Fabriken sind auswärtige Arbeiter eingestellt worden.

München, 21. Okt. Wie schon gemeldet, ernannte Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent durch Erlaß vom 19. Oktober den Bischof Thoma von Passau zum Erzbischof von München. Bischof Thoma wurde am 1. März 1828 zu Nymphenburg geboren, am 29. Juni 1853 zum Priester geweiht und diente in der Seelsorge, bis er Stadtpfarrer bei der hl. Geistkirche wurde. Im März 1883 wurde er zum Domkapitular und erzbischöflichen Stadtkommissär, im März d. J. zum Bischof von Passau ernannt. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Der neue Erzbischof ist ein Mann des Friedens im vollen Sinne des Wortes und wir beglückwünschen die Diözese zu der von dem Regenten getroffenen Wahl.“ In demselben Sinne sprechen sich die „Neuesten Nachrichten“ aus.

Stuttgart, 21. Okt. Amtlich ist in Bezug auf die Reichstagsersatzwahl im 7. württembergischen Wahlkreis (Calw-Herrenberg Nagold-Neuenburg) folgendes ermittelt worden: Abgegeben wurden 12 689 Stimmen, von denselben erhielt Landgerichtsrath Frhr. W. v. Gültingen in Stuttgart (deutsche Reichspartei) 7991, Rechtsanwalt Schickler in Stuttgart (Volkspartei) 4677 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

⅄ **Stuttgart**, 22. Okt. Die Untersuchung gegen den Attentäter nimmt ihren Fortgang und es ist weder über die Persönlichkeit, Namen und Herkunft des Verbrechers, noch über seine Motive bisher etwas Zuverlässiges mitzutheilen. Die angeordnete Versendung der Photographie des Verbrechers wird ohne Zweifel zur Feststellung seiner Personalien führen. Seinem Dialekt nach ist er ein Schwabe. Sein Betragen vor den ihn vernehmenden Richtern ist prahlerisch, seine Aussagen bestehen zum Theil in plumpen Lügen.

Noch am Abend kam ein Telegramm von Ihrer Königlichen Hoheit Frau Prinzessin Charlotte, die tief erschüttert ist; ebenso von den Königlichen Majestäten und Glückwünsche von allen Seiten. Der erste auswärtige Gratulant soll Fürst Bismarck in Friedrichsruh gewesen sein. Auch Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin haben von Monza aus ihren herzlichen Glückwunsch und Dank für die göttliche Bewahrung ausgesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Okt. Der Hof legt vom 23. ds. eine zwanzigtägige Trauer für den König von Portugal an. — Seine Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag zum Besuche seiner Nichte, der Königin-Regentin Christine, nach Madrid abgereist. — Der „Pester Lloyd“ versichert nach Erkundigungen an zuverlässigster Stelle wiederholt auf das Bestimmteste, daß die auswärtigen Angelegenheiten bei den jüngsten Ministerberathungen mit keinem Worte berührt worden seien, weil die allgemeine Lage unverändert und kein Anlaß vorhanden sei, auswärtige Fragen zu besprechen. — Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten Helfy der Ministerpräsident Tisza, es sei nicht nöthig, das Handschreiben des Kaisers betreffs der Armee dem Hause offiziell mitzutheilen, da die Veröffentlichung im Amtsblatt vollkommen genüge. Auch in früheren Fällen sei ein gleiches Verfahren beobachtet worden. Die Antwort des Landesvertheidigungsministers (die der schon mitgetheilten Erklärung des Ministers im Liberalen Klub des Abgeordnetenhauses entsprach) auf die Interpellation Iranyi's betreffs der Monorer Fahnenfrage war von häufigen Widersprüchen der Opposition unterbrochen. Iranyi weigerte sich von der Antwort des Ministers Kenntniß zu nehmen; das Haus nahm dieselbe jedoch mit 122 gegen 68 Stimmen an.

Italien.

Rom, 21. Okt. Anläßlich der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen-Töchter in Venedig wurde gestern Abend trotz des ungünstigen Wetters das Sanct-Marcus-Bassin prachtvoll bengalisch erleuchtet. Die Fischer brachten der Kaiserin eine glänzende Ovation dar.

Belgien.

Brüssel, 21. Okt. Huntington, der Präsident der Southern-Pacific-Railway, ist am Samstag hier angekommen und gestern von Seiner Majestät dem Könige empfangen worden. Er nimmt an den Konferenzen des Kongresses zur Bekämpfung der Sklaverei theil. — Zur Centennarfeier der Lütticher Revolution vom Jahre 1789 wurde gestern Abend in Lüttich ein Bankett veranstaltet. Frère-Orban, der Führer der gemäßigt liberalen Partei, hielt eine Rede, in welcher er u. a. sagte, die Revolution habe zum größten Theil gehalten, was sie versprach. Die großen Städte müßten von den Liberalen erobert und dazu das jetzt giltige Wahlsystem geändert werden. Angesichts der versammelten Liberalen Belgiens richte er die dringende Mahnuug zur Eintracht an alle liberalen Parteien. — Aus Mons wird berichtet, daß eine gestern dort abgehaltene Versammlung der Grubenarbeiter beschloß, an die Direktoren der Kohlengruben eine Zuschrift zu richten, in welcher eine 20prozentige Lohnerhöhung gefordert wird. Motivirt wird dieselbe mit der Erhöhung der Kohlenpreise. Im Falle der Weigerung werde ein Streik eintreten.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Infolge des Todes des Königs Ludwig von Portugal sind ein Konzert, welches der Ministerpräsident Tirard am 23., und ein Ball, welchen der Präsident Carnot am 24. Oktober zu veranstalten gedachten, verschoben worden. — Die Zahl der Streikenden im Departement Pas-de-Calais, die 20 Prozent Lohnerhöhung fordern, beträgt noch 8 000; man glaubt indessen, daß die meisten derselben morgen die Arbeit wieder aufnehmen werden.

— Die brasilianischen Abnehmer französischer Industrieerzeugnisse führen in neuerer Zeit sehr häufig Klage über die mangelhafte Beschaffenheit der von ihnen aus französischen Quellen bezogenen Verbrauchsgegenstände. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben hierüber: „Unverfälschte Bordeauxweine sind in Brasilien schon längst zur Mythe geworden; an ihre Stelle treten italienische und deutsche Traubensäfte; vor Kurzem wurden von den Gesundheitsbehörden in Rio de Janeiro sowie in der Provinz Minas Geraes französische Fruchtkonserven wegen ganz unverhältnißmäßig hohen Zusatzes von Salizylsäure als zum Genuß ungeeignet verworfen; auch in den brasilianischen Apothekerkreisen mehren sich die Klagen über Verfälschung der aus Paris bezogenen Droguen und Arzneipräparate. Die französische und franzosenfreundliche Presse Brasiliens steht dieser Sache ziemlich rathlos gegenüber. Sie sucht sich, niedrig genug, damit aus der Verlegenheit zu helfen, daß sie die deutsche Industrie verdächtigt, als schmuggle sie, um den französischen Mitbewerb aus dem Sattel zu heben, ihre eigenen minderwerthigen und gefälschten Artikel unter französischer Marke ein. Dabei kann sie aber andererseits nicht umhin, zuzugestehen, daß die Einfuhr französischer Waaren nach Brasilien Jahr für Jahr zurückgeht und dafür Deutschland mehr und mehr die Beherrschung des brasilianischen Marktes an sich zieht, nicht infolge unehrlicher Geschäftskniffe, sondern dank der Ueberlegenheit seiner industriellen Leistungen und seiner überseeischen Geschäftsorganisation. Was aber dem angewandten Verdächtigungssystem vollends den Boden entzieht, ist die Thatsache, daß die französischen und franzosenfreundlichen Preßorgane Brasiliens jetzt angefangen haben, förmliche Proskriptionslisten unreeller französischen Firmen zu entwerfen. Das hauptsächlichste französische Interessenorgan, der in Rio de Janeiro erscheinende „Etoile du Sud“, rechtfertigt dies Vorgehen als einen Akt gesundheitlicher Nothwehr (!), mit dem Hinzufügen, es könne den in Brasilien ansässigen Franzosen unmöglich angesonnen werden, sich aus patriotischer Begeisterung von ihren nach dort exportirenden Landsleuten vergiften (!) zu lassen. Hiernach werden die Brasilianer selbst zu beurtheilen in der Lage sein, was es mit der Behauptung, als werde von deutscher Seite mit unlauteren Mitteln wider die französische Konkurrenz gearbeitet, in Wahrheit auf sich hat.“

Portugal.

Lissabon, 21. Okt. Unter dem Eindrucke der Nachricht vom Tode des Königs Dom Ludwig hat das portugiesische Volk Neuwahlen zu den Cortes vornehmen müssen; die Wahlen waren für den 20. Oktober ausgeschrieben und da dringende gesetzgeberische Aufgaben es nicht gestatteten, den Zusammentritt der Cortes länger hinauszuschieben, mußte der Wahltermin trotz der Trauerkunde aus Cascaës innegehalten werden. Die Wahlen haben, wie man erwartete, eine beträchtliche Mehrheit für die Regierung ergeben, und da das Kabinet Pereira zwar dem politischen Brauche gemäß bei dem Thronwechsel seine Entlassung angeboten hat, diese aber von dem neuen König Karl nicht angenommen worden ist, so wird trotz des doppelten Ereignisses des Thronwechsels und der Corteswahlen die Stellung der gegenwärtigen portugiesischen Regierung zunächst unverändert bleiben. — Die Leiche des Königs Dom Luis ward heute Abend 10 Uhr nach dem Kloster Belem übergeführt, wo dieselbe morgen um 2 Uhr früh eintreffen wird. Nur die Mitglieder der Königlichen Familie und die Minister begleiteten die Leiche. Im Kloster Belem bleibt die Leiche bis Samstag ausgestellt und wird alsdann nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San Vicente de Fora zu Lissabon gebracht werden, woselbst die Beisetzung erfolgt.

Großbritannien.

London, 21. Okt. Die amtliche „London Gazette“ macht bekannt, daß die Königin das Parlament bis zum 20. Dezember vertagt hat. Das Parlament wird aber voraussichtlich nicht zu diesem Zeitpunkte, sondern erst im Februar eröffnet werden. — Die Ersatzwahl in Brighton wird am 25. Oktober stattfinden. In Brighton machen beide Parteien die größten Anstrengungen, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. An einem der letzten Tage hielt der berühmte Advokat Sir Charles Russell eine Rede zu Gunsten des liberalen Bewerbers, Sir Robert Peel. — Die „National Liberal Federation“ veröffentlicht ihr Programm, demzufolge die erste Tagung in diesem Jahre am 3. Dezember in Manchester stattfinden soll. Am Abend des gedachten Tages wird Gladstone eine Ansprache an die Vertreter in der Freihandelshalle halten. Das Programm der liberalen Partei ist, wie aus einer gestern von Sir William Harcourt in Carnarvon gehaltenen Rede gefolgert wird, um zwei Punkte bereichert worden, nämlich: Entpfründung der Staatskirche in Wales und Verwendung des Ertrages des Zehnten für rein nationale Zwecke, wie z. B. für den Volksunterricht. — Der Parnellgerichtshof wird nächsten Donnerstag seine Sitzungen wieder aufnehmen und sich demnächst mit einem in Paris aufgenommenen Bericht über das Schicksal der Rechnungsbücher der Landliga beschäftigen. Vor Monatsfrist dürfte es schwerlich zum Abschlusse kommen. Ueber das Gesammtergebniß wird sich dann im Unterhause ein heftiger Kampf entspinnen.

Serbien.

Belgrad, 21. Okt. Die Mitglieder der Skupschtina machten heute Mittag dem König im Beisein der Regenten ihre Aufwartung. Der Skupschtina-Präsident Pasitsch hielt eine Ansprache, worin er den Gefühlen der Loyalität Ausdruck gab. In seiner Antwort betonte der König, er werde immer auf dem Pfad der Traditionen der geliebten Nation wandeln.

Bulgarien.

Sofia, 21. Okt. Die Botschaft der serbischen Regentschaft bei Eröffnung der Skupschtina in Belgrad hat in den hiesigen offiziellen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. — Laut einer Meldung der „Polit. Korr.“ soll alsbald nach der Abreise des Prinzen Dolgorukoff von dort ein Telegramm des russischen Botschafters aus Konstantinopel eingetroffen sein, welches Dolgorukoff aufforderte, Bulgarien baldmöglichst zu verlassen.

Amerika.

Washington, 18. Okt. In der gestrigen Sitzung der Internationalen Seekonferenz erklärte Hall (Vertreter von Großbritannien) im Namen seiner Regierung, daß das von den amerikanischen Delegirten angenommene Programm zu weit wäre, als daß es in der der Konferenz zu Gebote stehenden Zeit bewältigt werden könnte. Er schlug deßhalb vor, die Berathungen auf den ersten Abschnitt des Programms, welcher über Signale auf der See bei Nebel, Schnee oder bewölktem Himmel, die Regeln zur Verhinderung von Zusammenstößen und das Wegrecht handelt, und den dritten Abschnitt, welcher sich mit dem Maximum der Ladung befaßt, zu beschränken. Außerdem gab Hall die Erklärung ab, daß seine Regierung keinen Beschluß der Konferenz für bindend ansehen könne. Die Konferenz beschloß darauf, daß die Artikel über die internationalen Vorschriften zur Verhinderung von Zusammenstößen Artikel für Artikel berathen werden sollten. Jeder Nation wurde dabei eine Stimme eingeräumt. Die Verhandlungen sollen in englischer und französischer Sprache stattfinden und das Protokoll in beiden Sprachen gedruckt werden. Hierauf beschäftigte sich die Konferenz mit den Regeln, welche von allen Schiffen der vertretenen Länder auf hoher See und an der Seeküste zu befolgen sind, um die Grundlage zu einer internationalen Ordnung zu erlangen. Malmberg (der Vertreter Norwegens) schlug vor, daß alle Schiffe, möchten sie auf offenem Meer, oder an der Küste, oder im Binnenlande fahren, dieselben Lichter führen sollten. Goodrich (der Vertreter der Vereinigten Staaten) schloß sich dieser Ansicht an, während Hall (Großbritannien) meinte, die Berathungen der Konferenz sollten sich nur auf Vorschriften für auf hoher See befindliche Fahrzeuge beschränken.

Zeitungsstimmen.

Von den **Feinden des Dreibundes** wird bekanntlich behauptet, daß das italienische Volk dem Dreibunde kühl gegenüber stehe. Diese Unterstellung unterzieht aber der römische Korrespondent der „Times“, welcher die Italiener infolge seines langjährigen Aufenthalts in Rom genau kennt, einer scharfen Kritik: „Es ist Unsinn, zu behaupten, daß Italien seinen Beitritt bereut. Es gibt kein Land in Europa, wo die Regierung mehr von der öffentlichen Meinung abhängt, und seit Cavour sitzt kein Premier so fest im Sattel, wie Crispi ... Italien schloß sich dem Bunde wie ein Mann an, als er vorgeschlagen ward, weil man davon die Verhütung des Krieges erhoffte. Das Land wünscht keinen Krieg, und jede Feindschaft Italiens gegen Frankreich liegt ihm fern. Ich habe Italien von einem Ende zum andern durchzogen, von der österreichischen bis zur französischen Grenze, von den Alpen bis nach Sicilien und bin Keinem begegnet, der auch nur den geringsten Haß gegen Frankreich hegte, während ich noch keinen französischen Reisenden gefunden habe, der aus seiner Erbitterung gegen Italien ein Hehl machte und nicht seine Vernichtung wünschte. Ich glaube nicht, daß ein einziger Franzose behaupten könne, er sei in den letzten zwei Jahren angefochten

worden, weil er ein Franzose sei. Können die Vertheidiger Frankreichs dasselbe sagen? Frankreich ist Italiens einziger Feind. Es gibt gewisse Thatsachen der europäischen Politik, die so offenkundig sind, daß ihre Erörterung Zeitverschwendung wäre. Erstens sind alle Parteien in Frankreich der italienischen Einheit feindlich gesinnt und stimmen meist für die Zurückgabe Roms an den Papst; und das werden wenige ehrliche Franzosen leugnen wollen. Und zweitens wird die Stellung Italiens am Mittelmeer ernstlich von den Franzosen bedroht. Journalisten mögen es in Abrede stellen, aber alle europäischen Regierungen besitzen die Beweise, daß das französische Ministerium vor zwei Jahren ernstlich einen Angriff auf Italien beabsichtigte, ehe die Deutschen ihm zu Hilfe eilen konnten. Weshalb? Weil Italien zu einer Verbindung gehörte, welche Frankreich bedrohte. Daß nun Italien wirklich Frankreich bedrohen wolle, ist durchaus aus der Luft gegriffen. Italien weiß wohl, daß jede Angriffsbewegung ihm die Sympathie Englands und der übrigen Friedensmächte kosten würde; und dann würde keine italienische Partei die Regierung bei einem Angriff auf Frankreich unterstützen. Die Drohung geht vielmehr von Frankreich und nebenbei von Rußland aus. Frankreich wünscht seine Rache für 1870 und Rußland wünscht Konstantinopel. Beide aber sind damit noch lange nicht zufrieden. Selbst wenn man Frankreich die beiden Provinzen zurückerstattete, würde es seinen Ehrgeiz, der die Vernichtung Preußens erstrebt, nicht zügeln. Ich glaube, daß jeder Franzose, der seine Ueberzeugung ausspricht, sagen wird: Wir werden nicht eher ruhen, bis Preußen gedemüthigt und entwaffnet ist. Und anderseits wird Rußland nach Erlangung von Konstantinopel nicht eher ruhen, als bis es Oesterreich vom Balkan verdrängt und es auf der ganzen Halbinsel bis nach Triest seinen Einfluß ausgedehnt hat. Die Leitha ist der einzig mögliche Rubicon, und dieser bildete für einen Cäsar kein Hinderniß. Glaubt daher ein politischer Einsicht fähiger Mann noch, daß der Erfolg des russisch-französischen Bundes ein anderes Ergebniß haben könne, als die Theilung Europas zwischen Frankreich und Rußland? Und wo bliebe Italien in dem Falle?"

Die **Form und die Vertheilung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes** wählte sich Professor v. Miaskowski als Thema für seine Antrittsvorlesung, mit welcher er kürzlich seine Lehrthätigkeit an der Wiener Universität begann. Der Vortragende führte, der Wiener „Deutschen Zeitung" zufolge, aus, daß die Agrarverfassung des vergangenen Jahrhunderts große Unterschiede im persönlichen Rechtszustande der verschiedenen ländlichen Klassen, sowie in den Besitzformen der Güter theils ausgebildet, theils anerkannt und befestigt habe, doch habe sie den Bauer zum festen, auf der Scholle sitzenden arbeitsamen und genügsamen Gliede der Gesellschaft erzogen. Die Emanzipationsgesetzgebung der Neuzeit habe dem Bauer die persönliche Freiheit gegeben und hat damit den ursprünglichen Zustand wieder hergestellt, wo der Bauer unbeschränkter Herr des Bodens war; aber die Welt, welche den Bauer umgibt, ist eine ganz andere, als die den Hufner der alten Zeit umgab; neben dem Bauernhof liegt heute das große Industriegut oder Rittergut, welch' letzteres zum Theil fideikommissarisch gebunden ist, und über beide erhebt sich die mittlerweile zum Riesen angewachsene Macht des beweglichen Kapitals. Aus dieser Uebermacht des beweglichen Kapitals und des Großgrundbesitzes erwachsen Gefahren für den landbautreibenden Grundbesitzer kleineren und mittleren Umfanges, Gefahren, deren Natur die Agrarverhältnisse in Großbritannien, wo der kleine Bauernstand fast ganz vernichtet ist, deutlich erkennen lassen. Die dortige excentrische Grundbesitzvertheilung, welche einen großen Theil der Bevölkerung von den Segnungen des Grundbesitzes ausschließt, hat in Grobbritannien und nicht nur dort zum Rufe nach Verstaatlichung des Grundbesitzes und zur Bildung von diese Ziele verfolgenden Parteien geführt. Im Gegensatz zu Großbritannien ist die Grundbesitzvertheilung in Deutschland im Ganzen eine gesunde; indeß gibt es dort viel Großgrundbesitz und daneben viel Zwerggüterthum. Und außerdem ist der mittlere Grundbesitz stark verschuldet und befindet sich infolge dessen in einer prekären Situation, in welcher die Macht des großen Kapitals und des großen geschlossenen Grundbesitzes doppelt sich fühlbar macht. Es gilt daher in Deutschland dem gegenüber den mittleren Grundbesitz zu erhalten, während in Großbritannien es bereits nothwendig ist, einen solchen erst zu schaffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Oktober.

* (Am heutigen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria) haben die staatlichen, militärischen und städtischen Dienstgebäude geflaggt. Um 8 Uhr früh wurde von den Thürmen der Stadt herab Choralmusik ausgeführt. Die Wachen sind im Paradeanzug aufgezogen und die Mannschaften verkehren den Tag über nur im Ordonnanzanzuge auf der Straße.

* (Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur) hat für kommenden Winter die Abhaltung einiger Vorträge in Aussicht genommen. Deren erster findet am Montag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale statt und wird dort Herr Stadt- und Konferenzrabbiner Dr. Schwarz von hier „Ueber jüdische Geschichte und Literatur" sprechen. Weitere Vorträge haben übernommen: Herr Dr. Barth, Professor an der Universität Berlin: „Neue Denkmäler zur Bibelforschung"; Herr Dr. Stein, Professor am Polytechnikum in Zürich: „Juda Halewi als Dichter und Philosoph"; Herr Dr. Sondheimer, Bezirksrabbiner in Heidelberg: „Ueber Mohamed, mit besonderer Berücksichtigung seiner Stellung zu Juden und Judenthum." Die Zeit der Abhaltung dieser Vorträge wird später bekannt gegeben werden.

* (Das erste Abonnementskonzert) des Großh. Hoforchesters findet am Samstag den 26. Oktober Abends 7 Uhr im großen Museumssaale unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Max Pauer aus Köln und des Herrn Hofopernsängers Fritz Plank hier statt.

* (Impfung.) Künftigen Samstag, den 26. d. M., findet letztmals für dieses Jahr öffentliche, unentgeltliche Impfung in dem Schulhaus in der Gartenstraße statt.

Verschiedenes.

W. **Berlin**, 21. Okt. (Preisvertheilung gelegentlich der akademischen Kunstausstellung.) Seine Majestät der Kaiser verlieh für hervorragende Leistungen auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst den Malern Eugen Bracht (Berlin) und (wie schon mitgetheilt) Professor Gustav Schönleber (Karlsruhe), die kleine goldene Medaille für Kunst: den Malern Otto Brausewetter, Joseph Falat und Konrad Kiesel (Berlin), Johann Hirt und Joseph Wenglein (München). Ferner erhielten Anerkennung in Form ehrenvoller Erwähnung die Maler Paul Bartel, Ludwig Dettmann, Fritz Fechner, Karl Röchling, Konrad Siemenroth, Julius Wentscher, Bildhauer Ludwig Cauer, Reinhold Felderhoff, Johannes Hirt (Berlin), Maler Louis Feldmann, Heinrich Hartung, Theodor Rocholl (Düsseldorf), Maler J. Gampa (Berlin), Professor Heinrich Hansen (Kopenhagen), Hermann Lang, Otto Piltz (München) und Alessandro Zezzos (Venedig).

W. **Stuttgart**, 21. Okt. (Denkmalsenthüllung.) Gestern wurde auf dem Friedhofe das dem frühern Minister des Innern, Hölder, gewidmete Denkmal enthüllt. Der Verein Liederkranz führte dabei die Gesänge aus. Dr. Lang und der frühere Vorstand der deutschen Partei hielten Gedächtnißreden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Okt. (Privattelegramm.) Aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Majestät der **Kaiserin Augusta Victoria** sind in Berlin und Potsdam die königlichen Palais und die der Königlichen Prinzen, die staatlichen und städtischen Gebäude, außerdem aber überaus zahlreiche Privathäuser festlich beflaggt.

Der Generallieutenant und Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers, **v. Mischke**, erhielt den Charakter eines Generals der Infanterie.

Berlin, 22. Okt. Der „Reichsanzeiger" hebt die allseitige Entrüstung über das **Attentat auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg** hervor. Das Blatt vernimmt, das Auswärtige Amt machte sofort dem Kaiser telegraphische Meldung. Der Reichskanzler Fürst Bismarck sendete dem Prinzen folgendes Telegramm: Euere Königliche Hoheit bitte ich, den herzlichen und ehrerbietigen Glückwunsch und den Ausdruck meiner Freude über Gottes Schutz gegen Mörderhand in Gnaden entgegenzunehmen.

Berlin, 22. Okt. Der **neue Reichsetat** balancirt in Ausgaben und Einnahmen mit 1 208 664 739 M., davon sind 849 614 835 M. dauernde Ausgaben, 81 349 597 M. einmalige Ausgaben des Ordinariums und 277 700 307 M. einmalige Ausgaben des Extraordinariums. Das Heeresordinarium enthält 6 629 000 M. fortdauernde Mehrausgaben, wovon $1\frac{1}{2}$ Million für die Aufstellung zweier neuer Armeecorps verwendet werden sollen. Auf die Marineverwaltung entfallen $2\frac{1}{2}$ Million dauernde Mehrausgaben. Unter den einmaligen Ausgaben des Ordinariums des Auswärtigen Amts figuriren 166 800 M. Zuschuß für die Verwaltung des südwestafrikanischen Schutzgebiets mittelst einer Vermehrung der Polizeimacht. Betreffs Ostafrika wird ein Nachtragsetat vorbehalten.

Das Ordinarium der Marine enthält ca. 34 Millionen Mark einmalige Mehrausgaben, darunter solche für die Erbauung eines neuen Avisodampfers zum Ersatz des „Hohenzollern". Das Extraordinarium des Heeresetats weist $139\frac{1}{2}$ Millionen Mark einmalige Mehrausgaben auf, darunter $14\frac{1}{2}$ Millionen Mark für Beschaffung und Aptirung von Tornistern, Patrontaschen und Kartouchen, $45\frac{3}{4}$ Millionen Mark anläßlich der Aenderungen in der Wehrpflicht und $61\frac{1}{4}$ Million Mark für artilleristische Zwecke.

Berlin, 22. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß Dr. Hermann **Klee** zum Direktor des „Deutschen Reichsanzeigers und preußischen Staatsanzeigers" mit dem Range von Räthen 4. Klasse ernannt worden ist.

Berlin, 22. Okt. Einer Meldung aus Sansibar zufolge überfiel der Stellvertreter des Reichskommissars in Ostafrika, Lieutenant **v. Gravenreuth**, das Lager Buschiri's, welcher mit Räuberbanden aus dem Innern die Provinz Usaramo verwüstete, und warf den Feind in die Flucht. Die Verfolgung Buschiri's wird fortgesetzt. (Diese Meldung bestätigt die schon gestern mitgetheilte Depesche der „Times" aus Sansibar. Die Provinz Usaramo liegt südlich von Bagamoyo, zwischen den Flüssen Kingani und Rufidji.)

Berlin, 22. Okt. Nach einer Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" ist das an der **ostafrikanischen Küste** zwischen der Nordgrenze von Witu und der Südgrenze der dem Sultan von Witu gehörigen Station Kißmaju gelegene Gebiet auf Grund der mit den dortigen Sultanen und Häuptlingen geschlossenen Verträge vorbehaltlich der wohlerworbenen Rechte eines Dritten unter den Schutz des Deutschen Kaisers gestellt worden.

Bern, 22. Okt. Der **Bundesrath** erklärt sich mit den Anträgen des Untersuchungsrichters Favey und des Bundesanwalts Stockmar einverstanden, folgende Personen in Anklagestand zu versetzen: Albert Nicolet als Urheber des Anarchistenmanifestes, Felix Darbellay und Ferdinand Haenzi (sämmtlich Schweizer) als Theilnehmer an der Verbreitung des Manifestes. Die Angeklagten wurden vor die Assisen verwiesen.

Wien, 22. Okt. Das „Fremdenblatt" sagt zu der Botschaft der **serbischen** Regentschaft: das Programm der Regentschaft bezüglich der inneren Politik sei ein ebenso reichhaltiges als ersprießliches und seine Durchführung könne nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung des materiellen und geistigen Lebens Serbiens bleiben. Man könne sicherlich nur wünschen, es möchte gelingen, sie zum Theil zu verwirklichen. Die der Skupschtina unterbreiteten Vorlagen seien vollauf geeignet, das geistige Leben Serbiens aus einer Periode der Spannung und Krise zu fruchtbarer Thätigkeit im Interesse des Landeswohls überzuleiten. Die Zielpunkte der auswärtigen Politik entsprächen vollständig den Wünschen der Freunde Serbiens und des Friedens. Es sei nur wünschenswerth, daß Serbien an der für die auswärtige Politik dargelegten Grundlage sowohl im eigenen Interesse, als in demjenigen der allgemeinen Ruhe festhalte. Es würde sich dabei stets in Uebereinstimmung mit Europa befinden und sich dessen freundliche Theilnahme für die weitere Gestaltung des Landes sichern.

Zara, 22. Okt. Der Lloyd-Eildampfer „**Ferdinand Max**" erlitt auf der Fahrt von Ragusa nach Punta d'Ostro eine Beschädigung der Maschine und trieb bei schwerem Sirocco in offene See. Die Lloyddampfer „Jonio" und „Progresso" liefen von Cattaro aus, den Dampfer zu suchen. „Jonio" kehrte zurück, ohne den Dampfer zu finden, der „Progresso" befindet sich noch auf der Suche. Auf dem Eildampfer befindet sich auch Prinz Peter Karagiorgiewitsch.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Okt. Elise Hermine, V.: Simon Mohr, Vicefeldwebel. — Eduard Karl August, V.: August Henninger, Blechnermeister. — Elise Emilie, V.: Georg Hauk, Postbote. — 19. Okt. Albert Wilhelm, V.: Adolf Kürner, Metzger. — 21. Okt. Paul Lukas, V.: Lukas Löffler, Badverwalter.

Eheaufgebote. 19. Okt. Ernst Lippelt von Badeleben, Schreiner hier, mit Melita Epp von hier. — Adolf Becker von Bruchhausen, Bureaugehilfe hier, mit Walburga Ballmann von Allfeld. — 21. Okt. Georg Müller von hier, Lackier hier, mit Juliane Knobloch von Knielingen. — Hermann Janicke von Heringen, Friseur in Oldenburg, mit Emma Dimer von Wiesloch. — 22. Okt. Paul Stadtmüller von Bruchsal, Gipser hier, mit Elisabetha Göhrung von Unteröwisheim.

Eheschließungen. 22. Okt. Alexander Weltzien von hier, Privatier hier, mit Viktoria Müller von hier. — Rudolf Bühler von Dossenbach, Bierbrauer hier, mit Maria Blick von Offenburg.

Todesfälle. 21. Okt. Dora, 8 J., V.: Adolf Lindenlaub, Kürschner. — Emma, 5 J., V.: Wilh. Spitz, Kaufmann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 U.	737.8	+ 7.0	7.3	98	NE	klar
22. Mrgs. 7 U. [1])	734.3	+ 9.4	8.6	98	„	bedeckt
22. Mitgs. 2 U. [2])	735.5	+ 11.8	9.8	96	SW	„

[1]) Regen. [2]) Regen = 7.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wetterkarte vom 22. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Ueberfsicht der Witterung. Während hoher Druck wie bisher über dem nordöstlichen Europa lagert, gehört fast das ganze Festland einem Gebiete niedrigen Druckes an, in welchem mehrere flache Minima zu erkennen sind. Bei vorherrschend östlichen Winden dauert demgemäß das trübe und regnerische, jedoch milde Wetter fort.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Oktober 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.70	Staatsbahn	200.20
4% Preuß. Kons.	105.50	Lombarden	107.—
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	—.—
4% „ in M.	104.50	Elbthal	195.40
Oesterr. Goldrente	94.10	Mecklenburger	164.—
„ Silberr.	73.—	Mainzer	124.70
4% Ungar. Goldr.	85 80	Lübeck-Büch.-Hb.	196.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	186.50
1880r „	93.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.40	Wechsel a. Amstd.	168.70
Italiener	93 40	„ „ London	20.39
Egypter	92 60	„ „ Paris	80.83
Spanier	75.30	„ „ Wien	171.70
Serben	83.50	Napoleonsd'or	16.22
Banken.		Privatdiskonto	$4\frac{7}{8}$
Kreditaktien	$260\frac{7}{8}$	Bad. Zuckerfabrik	105.—
Diskonto-Kommandit.	234.50	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	158.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	171.40	Kreditaktien	$260\frac{3}{4}$
5% Serb. Hyp. Ob.	84.70	Staatsbahn	200.10
		Lombarden	$107\frac{3}{8}$
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.70	Kreditaktien	306.50
„ Staatsbahn	101.10	Marknoten	58 50
Lombarden	54.20	Ungarn	100.70
Disk.-Kommand.	234.20	Tendenz: still.	
Laurahütte	170.—	**Paris.**	
Dortmunder	122.10	3% Rente	87.45
Marienburger	64.70	Spanier	75.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	470.—
Tendenz: —.		Ottomane	548.—
		Tendenz: —.	

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 21. Oktober 1889.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 4 Obligat.	fl.	102.90
„ 4 „	M.	104.60
„ 4 Obl. v. 1886	M.	108.60
Bayern 4 Oblig.	M.	105.90
Deutschl. 4 Reichsanl.	M.	107.70
„ 3½ % „	M.	102.90
Preußen 4 % Consols	M.	106.50
„ 3½ % Consols	M.	103.40
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79	M.	102.20
„ 4 Obl. v. 75/80	M.	103.20
Oesterreich. 4 Goldrente	fl.	94.40
„ 4⅕ Silberr.	fl.	73.—
„ 4⅕ Papierr.	fl.	72.70
„ 5 Papierr. v. 1881		86.—
Ungarn 4 Goldrente	fl.	86.—
Italien 5 Rente	Fr.	93.60
5 % Rumänische Rente		96.70
Rumänien 6 Obl.	M.	106.50
Rußland 5 Obl. 1862	£	105.50
„ Obl. v. 1877	£	—.—
„ 5 II Orientanl. PR.		64.40
„ 4 Cons. v. 1880 R.		93.—
Port. 4½ Anl. v. 1888	M.	99.20
„ 3 Ausländ.	Lstr.	67.40
Serbien 5 Goldrente		83.70
Schweden 4	M.	103.20
Span. 4 Ausländ. Rente		75.30
Schweiz 3½ Berner	Fr.	99.60
Egypten 4 Unif. Obligat.		92.70
Egypten 5 Privil.	Lstr.	104.70
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.		93.20

Bank-Aktien.

4½ Deutsche R.-Bank	M.	136.10
4 Badische Bank	Thlr.	108.80
5 Basler Bankverein	Fr.	158.50
4 Berlin. Handelges.	M.	194.30
4 Darmstädter Bank	fl.	—.—
4 Deutsche Bank	M.	171.30
4 Deutsche Vereinsb.	M.	115.40
4 D. Unionb. M. 65 % E. M.		96.—
4 Disk.-Kommand.	Thlr.	234.60
5 Oest. Kreditanstalt	fl.	260⅞
4 Rhein. Kreditbank	Thlr.	122.80
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt	Thlr.	130.50

Eisenbahn-Aktien.

4 Meckl. Frdr.-Franz	M.	164.70
4½ Pfälz. Max-Bahn	fl.	159.—
4 Pfälz. Nordbahn	fl.	130.—
4 Gotthardbahn	Fr.	177.30
5 Böhm. West-Bahn	fl.	290.—
5 Gal. Karl-Ludw.-B.	fl.	164¼
5 Oest. Franz-St.-Bahn	fl.	201⅜
5 Oest. Süd-Bahn	fl.	107½
5 Oest. Nordwest	fl.	165¾
5 „ „ Lit. B.	fl.	195⅞

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfei	fl.	101.50
5 Mähr. Grenz-Bahn	fl.	76.10
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl.	M.	107.—
5 Oest. Nordw. Lit. A.	fl.	91.10
5 Oest. Nordw. Lit. B.	fl.	89.30
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei	M.	69.50
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	M.	101.10
4 Vorarlberger	fl.	81.40
3 Ital. gar. E.-B.	fl. Fr.	57.90
5 Gotthard IV Ser.	Fr.	106.—
4 „	Fr.	103.90
4 Schweiz. Central	Fr.	102.80
5 Süd-Bahn Prior.	fl.	102.60
3 Süd-Bahn	Fr.	61.90
5 Oest. Staatsb.-Prior.	Fr.	106.60
3 dto. I—VIII E.	Fr.	83.70
3 Livor. Lit. C, D 1 u. D 2	Fr.	64.20
5 Toscan. Central	Fr.	103.40
5 Westfic. Eifb. 1880 stfr.	Fr.	101.60
6 Southern Pacific of C. I M		113.80

Pfandbriefe.

4 Pr. B.-C.-A. VII-IX	M.	101.50
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100	M.	101.30
4 Rh. Hyp. S. 43-46	M.	99.90
3½ dto.	M.	99.—

Verzinsliche Loose.

3½ Cöln-Mind.	Thlr.	100 142.10
4 Bayrische	„	100 —.—
4 Badische	„	100 144.90
4 Mein. Pr. Pfdbr.	„	100 134.60
3 Oldenburger	Thlr.	40 136.50
4 Oesterr. v. 1854	fl.	250 117.40
4 „ v. 1860	fl.	500 121.90
5 Raab-Grazer	Thlr.	100 107.30

Unverzinsliche Loose per Stück.

Braunschw. Thlr. 20-Loose		107.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864		310.20
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858		318.40
Ungar. Staatsloose fl. 100		252.—
Ansbacher fl. 7-Loose		36.10
Augsburger fl. 7-Loose		27.10
Freiburger Fr. 15-Loose		—.—
Mailänder Fr. 10-Loose		19.30
Meininger fl. 7-Loose		27.20
Schwed. Thlr. 10-Loose		81.—

Wechsel und Sorten.

Paris kurz	Fr. 100	80.80
Wien kurz	fl. 100	170.90
Amsterdam kurz	fl. 100	168.70
London kurz	1 Pf. St.	20.40
Dollars in Gold		4.17
20 Fr.-St.		16.20
Souvereigns		20.32

Obligationen und Industrie-Aktien.

3½ Freiburg Obl. (4.—)		—.—
3 Karlsruher Obl.		92.90
Ettlinger Spinnerei o. Zs.		129.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.		145.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.		106.30
3 % Deutsch. Phön. 20 % Ez.		226.50
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez.	Thlr.	127.90
5 Westeregeln Alkali		164.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union		112.70
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs		101.—
1 Rom II—VI	Lire	90.—

Standesherrl. Anlehen.

3½ Fst. Ysenbrg-Birst.	M.	94.20
Reichsbank Discont		5 %
Frankf. Bank Discont		5 %

Tendenz: —.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Erste Bekanntmachung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 18 Oktober 1889 hat einstimmig die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit **beschränkter** Haftpflicht beschlossen.

Wir bringen diesen Beschluß zur allgemeinen Kenntniß und fordern zugleich etwaige Gläubiger der Genossenschaft unter Hinweis auf § 88 und § 127 Absatz 2 des Genossenschafts-Gesetzes auf, sich innerhalb **drei Monaten** bei dem Vorstande zu melden, wenn sie mit dem Beschlusse über die Aenderung der Haftordnung nicht einverstanden sind.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1889. Z.414.1.

Der Vorstand und der Aufsichtsrath.

Battlehner. Rud. Brecht. Krumel.

Z.416. In der **G. Braun**'schen **Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist zu haben:

Anweisung zur

Oelmalerei,

zur **Aquarell-, Miniatur-** und **Holzmalerei**, über **Portrait-** und **Landschaftsmalerei**, nebst **26 Geheimnissen** für **Zeichner** und **Maler.**

Von Dietrich.

Neunte Auflage. 2 Mark.

Z.299. Ein junges Mädchen sucht noch einige **Abonnenten** zum

Frisiren.

Zu erfragen Waldstraße 35 im Modegeschäft.

T.9.85. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss**

Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.408.1. Nr. 10,767. Mosbach. M. Schaub, Regimentsschuhmacher im 1. bad. Leib-Dragonerregiment Nr. 20 in Karlsruhe, klagt durch Rechtskonsulent Gg. Anstett in Mannheim gegen den beurlaubten Dragoner Joh. Georg Groß I. von Asbach, z. Zt. an unbekannten Orten, aus Lieferung eines Paares Zugstiefel mit Sporen und Büchsen im Jahre 1886, auf Zahlung von 20 Mark 50 Pfg. nebst 5 % Zins Zins vom Klagzustellungstage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht hier auf:

Dienstag den 3. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Klagauszug bekannt gegeben.

Mosbach, den 21. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

Z.345.2 Nr. 8657. Buchen. Der Rosenwirth Zimmermann zu Zimmern klagt gegen den Schäfer Heinrich Breidinger zu Bödigheim, z. Z. an unbekannten Orten abwesend, aus Darlehen und Zehrung laut Urkunde vom 29. Dezember 1885, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 106 M. 4 Pf. und auf Erklärung der vorläufigen Vollstreckbarkeit des Urtheils und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Buchen auf

Donnerstag den 12. Dezemb. 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Buchen, den 16. Oktober 1889.

Oppenheimer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.411.1. Nr. 6579 Offenburg Paul Butsch von Altschweier, vertreten durch Rechtsanwalt Bumiller, klagt gegen Schlosser Friedrich Butsch von Bühlerthal, z. Zt. flüchtig an unbekannten Orten, aus Kauf mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten unter Verfällung in die Kosten: I. den mit dem Kläger am 27. Juli 1884 abgeschlossenen Kaufvertrag über a. 1 Viertel 10 Ruthen Acker mit Vorgeländ im Mocken, b 20 Ruthen Reben in der Bubenhald zu halten und zum Eintrage dieses Kaufvertrags in das Grundbuch der Gemeinde Bühlerthal mitzuwirken; II. anzuerkennen, daß an dem Kaufpreise von 306 M. 28 Pf. als bereits erfolgte Zahlung und als Nutznießungsrente der Betrag von 278 M. 78 Pf. abgehe, so daß Kläger nur noch den Betrag von 27 M. 50 Pf. schulde, welchen Betrag er für seine Nutznießung innezubehalten berechtigt sei, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Großh. Landgerichts zu Offenburg auf

Dienstag den 31. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 21. Oktober 1889.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Seifert.

Z.412.1. Nr. 8606. Freiburg. Der Landwirth Bernhard Hiß zu Eschbach, vertreten durch Anwalt Karl Mayer in Freiburg, klagt gegen den flüchtigen Landwirth Wilhelm Kind von Eschbach, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, aus Darlehensverträgen vom 29. Juli 1883, 9. März 1884, 6. Mai 1887, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung der Darlehensbeträge von 150 Mark, 100 Mark, 140 Mark nebst Zins zu 5 %, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Freiburg auf

Dienstag den 31. Dezember 1889, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 19. Oktober 1889.

Stritt, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

Z.391. Civ. Nr. 29,325. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Konditors Adalbert Heidelberger dahier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hierselbst vom Heutigen aufgehoben.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1889.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

Z. 405. Nr. 24,528. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klavierhändlers Alfred Stibinger von Freiburg wird, nachdem dem der in dem Vergleichstermin vom 5. Oktober 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 20. Oktober 1889 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Freiburg, den 20. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Dirrler.

Z.406. Nr. 11,228. Donaueschingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Feilenhauers Karl Wehrle hier wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 27. Septbr. 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von diesem Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Donaueschingen, 17. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Gäßler.

Vermögensabsonderungen.

Z.410 1. Nr. 8007. Mosbach. Die Ehefrau des Schäfers Heinrich Breitinger, Katharina, geb. Häffner von Bödigheim, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, hat bei dem diesseitigen Gerichte Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres zur Zeit an unbekannten Orten abwesenden Ehemannes abzusondern. Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer II des Großh. Landgerichts ist bestimmt auf

Samstag den 4. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr,

wozu die Klägerin ihren genannten Ehemann ladet, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zur Kenntnißnahme der Gläubiger und zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mosbach, den 15. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dr. Weyl.

Z.409. Nr. 6611. Offenburg. Die Ehefrau des Hutmachers Joseph Baumann, Anna, geb. Ruf in Offenburg, hat durch Rechtsanwalt Dr. Rombach gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I auf

Samstag den 7. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.

Offenburg, den 19. Oktober 1889.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Thoma.

Z. 415. Nr. 6616. Offenburg. Die Ehefrau des Holzhauers Simon Kirgus von Rohrbach, Amtsbezirks Triberg, Johanna, geborne Kaltenbach, wurde durch Urtheil der Civilkammer III dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 19. Oktober 1889.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Ketterer.

Z.419. Nr. 5913. Illenau.

Materialienlieferung.

Für das Jahr 1890 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

100 Kilogr.	mittelfeiner grauer Spinnhanf,
300 „	Sohlleder,
260 Meter	eisengraues Köpertuch,
160 „	Marengotuch,
1000 „	verschiedene Kattune,
300 „	farbiger Flanell,
50 Stück	abgepaßte woll. Unterröcke,
50 „	große wollene Winterhalstücher für Frauen,
600 Meter	Strohsackleinen, 135 cm breit,
72 Stück	ordinäre weiße Wolldecken, 240 cm lang, 150 cm breit, ca. 2,5 kg schwer,
14 Stück	feine weiße Wolldecken, 270 cm lang, 180 cm breit, ca. 1,75 kg schwer,
60 Meter	roth Federleinen zu Blumeauxüberzügen,
100 Kilogr.	Bettfedern,
200 Meter	feine gebleichte Leinwand, 180 cm breit,
100 Kilogr.	reingesponnene Schweifhaare,
18 Stück	grobgebildte Tischtücher, 430 cm lang, 170 cm breit,
18 Stück	feingebildte Tischtücher, 160/160 cm groß,
1000 Meter	Segeltuch,
230 „	Hospitaltuch,
1500 „	verschiedene Gurten,
100 Kilogr.	verschiedene Wolle,
24 Stück	verschiedene Bettüberdecken.

Die mit Muster zu belegenden Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben bis zum **27. d. Mts.** portofrei dahier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungskanzlei eingesehen werden.

Illenau, den 21. Oktober 1889.

Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt. Hergt. Harter.

Verm. Bekanntmachungen

Z.303.2. Nr. 18,992. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß das seitherige

Topographische Bureau

der unterzeichneten Stelle einverleibt worden ist. Zuschriften, welche den Geschäftskreis des früheren topographischen Bureaus betreffen, sind daher künftig hierher zu richten.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1889.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Haas.

Stichs.

Z.384. Nr. 346. Stockach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen des Amtsbezirkes Stockach ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

Mahlspüren i. H., Dienstag den 29. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

Raithaslach, Mittwoch den 30. Oktober d. J., Vormitt. 9 Uhr,

Hendorf, Donnerstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

Volkertshausen, Dienstag den 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

Espasingen mit Spittelberg, Mittwoch den 6. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

Stahringen mit Homburg, Donnerstag den 7. Novemb. d. J., Vormittags 8 Uhr,

Oberschwandorf mit Nebengemarkungen, Freitag den 8. November d. J., Vormitt. 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Stockach, den 19. Oktober 1889.

C. Bühler, Bezirksgeometer.

Z.381. Nr. 164. Breisach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Jechtingen**, Dienstag den 29. Oktober d. J., Vormitt. 10 Uhr,
2. **Schelingen**, Montag den 4. November d. Js., Vormittags 10 Uhr,
3. **Wasenweiler**, Mittwoch den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Breisach, den 21. Oktober 1889.

Der Bezirksgeometer: F. Blank.

Z.418. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die Druckschrift: **„Was die Arbeiter aller Länder wollen.** Von A. B. Preis 10 Pf. Druck und Verlag von C. A. Hager, Chemnitz" von dem Fürstlichen Landrathsamte in Gera unterm 17. ds. Mts. verboten worden (Reichsanzeiger Nr. 249).

Karlsruhe, den 21. Oktober 1889.

Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eisenlohr.

Blattner.

Z.417. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von **Eisenbahnmaterial** in Wagenladungen von 10000 kg ab **Basel bad. Bahnhof** nach den Gotthardbahnstationen **Gurtnellen und südlich bis Bellinzona** (einschließlich) kommen, unter Aufhebung der seitherigen bezüglichen Ausnahmefrachtsätze, mit sofortiger Wirkung folgende ermäßigte Taxen zur Einführung:

ab Basel bad. Bahnhof loco . 13 frs. 97 cts. | für die Tonne.
ab Basel bad. Bahnhof transit 12 frs. 77 cts. | für die Tonne.

Die Sätze gelten gleichmäßig für den Verkehr nach allen an der Linie Gurtnellen-Bellinzona gelegenen Güterstationen.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1889.

Generaldirektion.

Z.348.2. Nr. 2580. Heidelberg.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau des **Hygienischen Instituts** dahier werden nachstehende Bauarbeiten im Wege öffentlichen Angebots unter den bei badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen vergeben:

		M.	J.
Grabarbeit,	veranschl. zu	1137	89
Maurerarbeit	„ „	22832	66
Steinhauerarbeit			
a. rothe Steine	„ „	4483	96
b. helle Steine	„ „	14849	69
Verputzarbeit	„ „	3339	92
Zimmerarbeit	„ „	6248	93
Eisenlieferung	„ „	2137	91
Schieferdeckerarbeit	„ „	1923	13
Blechnerarbeit	„ „	2805	71

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf diesseitig. Geschäftszimmer, Augustinergasse 13, zur Einsicht auf, woselbst auch die auf Einzelpreise gestellten Angebote längstens bis zum **5. November d. J.** einzureichen sind.

Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungszeugniß über die Festigkeit derselben sind den Angeboten beizulegen.

Heidelberg, den 19. Oktober 1889.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Der Forlenzapfen-Erwachs

aus dem Großh. Hardtwald wird versteigert:

Samstag den 26. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Hofforst- und Jagdamts Karlsruhe (Moltkestraße 1).

Karlsruhe, den 19. Oktober 1889.

Gr. Hofforst- u. Jagdamt Karlsruhe und Friedrichsthal. Z.387.2.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)